OZ Insel Usedom / Wolgast 08.01.18



Sämtliche Gästezimmer im 100-Haus sind themenbezogen und kreativ gestaltet. Im Bild sind Bauleiter Martin Schröter (r.) und Frank Götz-Schlingmann vom HOP-Netzwerk im Raum für Zauberei zu sehen, der auch über eine besondere Ruhezone verfügt. FOTOS: TOM SCHRÖTER

Endspurt im Wolgaster Haus der 100 Möglichkeiten

Kinder- und Jugendhostel am Oberwall soll Ort der Inspiration sein

Von Tom Schröter

Wolgast. Ein besonderer Ort der Inspiration entsteht zurzeit im Herzen von Wolgast. Das Schulgebäude am Oberwall, das zuerst Mädchen- und später Berufsschule war und zuletzt verschiedenen Schulen als Ausweichquartier diente, wandelt sich zum Hostel für Schulklassen und Jugendgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet. Wo mehrere Schülergenerationen der Region die Schulbank drückten, sollen sich ab der nächsten Saison Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland erholen und gleichzeitig kreativ ausleben können.

„Das ‚100-Haus' soll nicht uns Älteren, sondern muss den jungen Leuten gefallen, die hier ihre freien Tage verbringen. Sie müssen sich darin wohlfühlen", gibt Bauleiter Martin Schröter, der in Wolgast bereits das „Postel" am Platz der Jugend managt, die Richtung vor. Dabei, so räumt er ein, wisse auch er nicht genau, in welcher Weise die Strategie Form gewinnt, aber dass sie von Erfolg gekrönt sein wird, davon ist er überzeugt. Bei der Gestaltung der Gästegruppenzimmer, die bis auf die Farbgebung weitgehend abgeschlossen ist, ließ sich Architektin Anna Ohlrogge auch von den Wünschen leiten, die Wolgaster Schüler für eine Traumschule haben. In Workshops wurden hierzu Ideen geschmiedet, die in die Entwürfe einflossen, die schließlich vom Zimmermann Frieder Rode umgesetzt wurden. Im „Kosmos-Raum" etwa schlafen die Bewohner in einer Art Ufo-Hochbett, für das Thomas Krüger zwei aus einem norwegischen Frachter stammende Bullaugen sponserte und das demnächst noch einen Anstrich in Silber und Gold erhalten soll.



Das 100-Haus am Wolgaster Oberwall.

> „100 Prozent schulfrei" – so wird es über der Tür des 100-Hauses stehen.
>
> **Martin Schröter**, Bauleiter

Im Raum für „Ferne Kulturen" erwartet die Nutzer eine mit Bambus begrenzte Schlafempore. Weitere Zimmer mit gleichsam unikater Ausstattung nennen sich „Impro-Theater", „Liebe", „Hafenkunde", „Mode" und „Landwirtschaft" – in letzterem dienen Paletten als Bettgestelle. Alle Fußböden tragen Naturlinoleum, die alten Türen beließ man im Oldschool-Outfit und auch sonst haben die Bauleute trotz aller heute gültigen Sicherheitsstandards die Seele des 1901 erbauten Backsteinbaus bewahrt.

Unter anderem sieben Kronleuchter in Spiegeloptik erleuchten die wundervoll renovierte Schulaula, die so alten Charme zurückerhielt. „Besonders freut mich, dass wir das Treppenhaus erhalten und sicherheitstechnisch so ergänzen konnten, dass es überhaupt nicht auffällt", sagt Martin Schröter. Ein Treppenlift ermöglicht körperbehinderten Gästen den Eingang und eine riesige Küche und ein Speisesaal warten auf die ersten Gäste. Mehrere Reservierungen, so ist zu erfahren, lägen schon vor, darunter jene von 50 Nachwuchskünstlern aus MV, die im Juli zum Sommerkurs erwartet werden. Verknüpft ist das 100-Haus mit einem regionalen Netzwerk mit Erlebnisorten, wie Kletterwald Neu Pudagla, Museum Peenemünde und Flusslandschaft Peenetal. „Es geht darum, die ohnehin überlastete Infrastruktur nicht weiter zu strapazieren, sondern die bestehenden Akteure miteinander zu verbinden", verdeutlicht Frank Götz-Schlingmann vom federführenden transnationalen Netzwerk HOP.



Elektriker Heinz Schätzchen mit einem von sieben Kronleuchtern, die den Saal wundervoll ausleuchten.



Den Schulklassen und Gruppen steht im Haus auch eine moderne große Küche zur Verfügung.